

Dr. Günther Marchner
Mirabellplatz 9/3
5020 Salzburg
bzw.
8983 Bad Mitterndorf Nr. 449

Mail: guenther.marchner@consalis.at
Mobil: +43 664 18 250 18
www.consalis.at

Bad Mitterndorf/Grödig-Fürstenbrunn, 18. März 2020

Begleitschreiben zur Bewerbung des Mitterndorfer Nikolospiels um Aufnahme in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin Historiker und Gesellschaftswissenschaftler sowie in der Regionalentwicklung und in der universitären Lehre und publizistisch tätig, u.a. habe ich Kulturentwicklungsstrategien für mehrere Gemeinden und Städte begleitet. Darüber hinaus bin ich Obmann des Bad Mitterndorfer Kulturvereines „E.I.K.E.-Forum – Woferlstall“, einer Bühne und einen Treffpunkt für Kunst, Bildung und Kultur in Bad Mitterndorf und für die Region.

Vor diesem Hintergrund - und nicht alleine aufgrund der Tatsache, dass ich in Bad Mitterndorf mit dem Nikolospiel geradezu intensiv aufgewachsen bin - spreche ich mich für eine Aufnahme dieses Spiels in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aus folgenden Gründen aus:

Das Spiel bildet – nachweislich über viele Generationen hinweg seit dem 19. Jahrhundert - für eine sehr große Anzahl an einheimischen Beteiligten aus den Ortschaften der Gemeinde eine hohe Identifikations- und Teilhabemöglichkeit mit einer eigenständigen Kulturtradition (Masken werden geschnitzt, Rollen werden geübt und gespielt, das Spiel wird alljährlich penibel vorbereitet, das Spiel ist in den Köpfen und Herzen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Gemeinde fest verankert). Das Nikolospiel ist seit vielen Generationen vom Bemühen geprägt, eine derart gemeinschaftlich getragene lokale Kulturtradition in angemessener Form zu pflegen.

Bad Mitterndorf ist eine Tourismusgemeinde, mit all ihren sozialen und kulturellen Auswirkungen der Tourismusedwicklung auf die alltägliche lokale Kultur, vor allem im Hinblick auf ihre Kommerzialisierung. Insofern ist es beeindruckend, wie sehr die Verantwortlichen dieses Spiels bisher stets darauf geachtet haben, ein im Grunde spektakuläres Spiel von jeglichem Spektakel, vom Show-Charakter und anderen Formen einer kommerzialisierten Eventkultur frei zu halten, entgegen allgemeiner Trends der letzten Jahrzehnte. Meiner Erfahrung und Beobachtung nach schätzt die alljährlich große Zahl an Gästen, die am 5. Dezember dieses Spiel erleben darf, genau diese disziplinierte Form der Pflege einer lokalen Kulturtradition.

Eine Anerkennung als immaterielles Kulturerbe kann dieses Bemühen entsprechend unterstützen und geradezu aufwerten.

Mit herzlichen Grüßen



Günther Marchner